

Der Gendarmenmarkt im Herzen Berlins

Ein wundervolles Panorama



Der Gendarmenmarkt gilt als schönster Platz Berlins. Unweit der Einkaufsmeile Friedrichstraße überragen die Kuppeltürme von Französischem und Deutschem Dom das einzigartige Architekturensemble.

Die neue Serie »Deutschlands schönste Panoramen« startet mit dem Thema »Berlin Gendarmenmarkt«. Auch künftig werden in der Serie stets Zusammendrucke erscheinen. Erstausgabetermin: 7. Februar 2013

Französischer und Deutscher Dom flankieren das klassizistische Konzerthaus im Zentrum des Gendarmenmarkts wie Gardesoldaten den König. Das Pflaster mit seinem Muster aus großen Quadraten verstärkt die streng symmetrische Wirkung der Bebauung noch. Das großartige Gebäudeensemble auf dem weitläufigen Platz verbreitet weltstädtisches Flair. Gelegentlich im historischen Zentrum Berlins hat der Gendarmenmarkt alle Höhen und Tiefen der Stadt mitgemacht, war Schauplatz von Aufständen, Kriegen und propagandistischen Aufmärschen sowie dem letzten Staatsakt der DDR am 2. Oktober 1990.

Zentrum eines neuen Stadtviertels

Mehrfach wechselte er den Namen, hieß Linden-Markt, Friedrichstädtischer Markt, Neuer Markt und Platz der Akademie. Seinen heutigen Namen erhielt er erstmals 1799 in Erinnerung an die Stallungen des Kürassierregiments

der »Gens d'armes« (zu Deutsch: bewaffnete Männer) des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I., die dort gestanden hatten. Friedrich der Große ließ sie 1773 abreißen und ordnete eine einheitliche Bebauung aus dreistöckigen Häusern rund um den Platz an.

Von Anfang an war der 3,3 Hektar große Platz als Zentrum seines Viertels geplant. Kurfürst Friedrich III., der spätere König Friedrich I. von Preußen, ließ ab 1688 ein ganzes Stadtviertel am Reißbrett entwerfen, die Friedrichstadt. In diesem neuen Teil Berlins siedelten sich vornehmlich französische Einwanderer an. Das Gleichgewicht der Konfessionen in Preußen drückt sich in den beiden Kirchen aus, die den zentralen Platz flankieren. Sowohl die lutherische als auch die französisch-reformierte Gemeinde erhielten das Recht, je eine Kirche im Zentrum des neuen Stadtviertels zu bauen. Ab 1702 entstanden so eine französische und eine deutsche Kirche. Ihre hoch aufragenden Türme mit den



Blick auf den Gendarmenmarkt
(Bund MiNr. 1877)



Historische Impression des
Konzerthaus (Berlin MiNr. 228)

BAUMEISTER BERLINS



Karl Friedrich Schinkel (Berlin MiNr. 98)

Das Schauspielhaus auf dem Gendarmenmarkt wurde von Karl Friedrich Schinkel (1781–1841) entworfen, der viele prächtige Gebäude der Stadt schuf. Schinkel arbeitete hauptsächlich als Architekt und Kunstmaler. 1810 wurde er Beamter an der obersten preußischen Bauverwaltung in Berlin und war ab 1815 meist als Baumeister tätig. Seine Architektur steht im Einklang mit der preußischen Aufklärung und ist geprägt von einer klaren Formensprache und der Rückbesinnung auf antike Formen. Damit unterscheiden sich Schinkels Gebäude deutlich von den überbordenden Fassaden des Barocks. Schinkel plante unter anderem auch die ersten Gebäude der Berliner Museumsinsel. Tipp: Beachten Sie dazu bitte auch die Seite 4 dieser *postfrisch*.

charakteristischen Kuppeln, die die Silhouette des Platzes prägen, erhielten die beiden Kirchen erst 1780 bis 1785. Kuppeln heißen im Französischen »dôme«, und so wurden die beiden Gemeindekirchen im Volksmund schnell zu Domen.

Platz zwischen Tradition und Moderne

Zwischen den beiden Kirchen stand zu Zeiten Friedrichs des Großen ein kleines französisches Theater. Es wurde Anfang des 19. Jahrhunderts durch ein Theatergebäude mit 2.000 Sitzplätzen ersetzt. Dieses Nationaltheater brannte 1817 ab. An seine Stelle trat 1821 das Königliche Schauspielhaus, heute Konzerthaus, das nach Plänen Karl Friedrich Schinkels gebaut wurde. Das Schiller-Denkmal zu Füßen der breiten Treppe des Schauspielhauses war 1871 vollendet. Die letzte bauliche Veränderung trug sich 1936 zu, als Grünflächen auf dem Platz dem heute noch zu sehenden Pflaster weichen mussten. Der offene Platz wird heute für Open-Air-Konzerte und den Weihnachtsmarkt genutzt. Der Gendarmenmarkt ist eben Berlins gute Stube für alle Gelegenheiten.



Marke der Serie »Berliner Bauten« (Berlin MiNr. 58)

Schiller wacht vor dem Konzerthaus, einem Schinkelbau von 1821, flankiert vom Deutschen Dom (links) und Französischen Dom.



Ungewöhnlich und selten

Der Zehnerbogen zur Ausgabe »Berlin Gendarmenmarkt« ist ein Bogenzusammendruck aus je fünf Exemplaren der beiden Briefmarken. Der gestaltete Bogenrand zeigt eine stimmungsvolle Impression des berühmten Platzes. Bestellbar ist der Zehnerbogen mit der Postkarte am Heftende.



Das Konzerthaus am Gendarmenmarkt ist auf dem Rand der Blockausgabe zum 200. Geburtstag des Komponisten Carl Maria von Weber abgebildet (DDR MiNr. Block 86).

